



Moralische Aufrüstung
Case postale 3
1211 Genf 20
CCP 12-12000

Februar 1985

Wie in der Januarnummer versprochen, kommt Zig-Zag jetzt in der Mitte statt am Ende des Monats. Ihre Beiträge aber bitte ich Sie, auf den ersten jedes Monats einzusenden.

DAS NETZ SPINNEN

Ich habe mit Interesse die Antworten auf die Frage "Was ist die Moralische Aufrüstung?" gelesen. Stille Zeit halten, den Willen Gottes suchen im Blick auf die vier Absoluten, gehorchen, das ist für mich ein Kampf. Den Krieg ins Herz des Menschen tragen. In den erhaltenen Antworten wurde dieser Begriff des Kampfes wenig erwähnt. Versteht er sich von selbst, oder kommt man so weit, dass man M.R.A leicht und natürlich leben kann? Für mich bleibt es ein täglicher Kampf, der mich stärkt, wenn ich ihn wirklich in einer Perspektive annehme, die über meine Person hinausgeht. Geneviève Malherbe

Wohl ist die Schweiz ein kleines Land, aber manchmal wissen wir als Deutschschweizer nicht, was sich in den Herzen der Romands abspielt und umgekehrt von der anderen Seite her. Deshalb erfüllt Zig-Zag eine wichtige Mission. Marcel Wyss

Haben Sie Spinnen gerne? Ich hoffe es. Ich denke, wenn Sie immer im Zickzack gehen, werden Sie ganz prächtige Netze herstellen. Bei Sonnenaufgang, mit Tau darauf, welch ein Wunder! Die Beschaffenheit des Netzes verbindet uns. Jacques Henry

WIE GEHT'S?

Man hört so oft beim Gratulieren und Glückwünschen sagen, dass Gesundheit die Hauptsache sei. Ich selber bin immer mehr der Ueberzeugung, dass nicht Gesundheit, sondern unsere Beziehung zu Gott das wichtigste ist. Lieber krank mit Gott, als gesund ohne Gott. Darum darf ich sagen, mir geht es gut, wenn es auch da und dort Mühe macht. Eine Freundin hat mich gefragt, ob ich nicht an Wunder glaube. Natürlich tue ich das. Gott kann sicher alles Leiden oder jedes Leiden beseitigen, aber es ist nicht unsere, sondern Seine Sache. "Lass uns alles von Dir erwarten und aus Deiner Hand annehmen," das ich so oft als Schlussgebet gehört habe, ist mir ein tiefes Anliegen. Ja sagen zu können, zu allem was kommen mag, darum bitte ich. Hélène Merkelbach

RENCONTRES DE VAREMBE (GENF)

Wir haben uns entschlossen, unter diesem allgemeinen Titel jeden Monat unsere Freunde und Bekannten einzuladen, um einen Redner über ein bestimmtes Thema sprechen zu hören. Im Januar eröffneten Marcel und Theri Grandy die Reihe mit dem Thema: "Wie handeln wir in einer welt der Gewalt?" In den 25 Jahren, seit sie auf Zypern wohnen und jenes Gebiet beackern, haben sie eine Ernte an Beobachtungen und Erfahrungen gesammelt, die ihre Zuhörer faszinierte. Im Februar liessen uns Michel und Catherine Koechlin aus Paris zwischen zwei Aufenthalten in den Vereinigten Staaten an ihren Gedanken über dieses Land teilhaben. Ihr Thema hies: "Wirksamer als die Kritik". Sie waren in Amerika während der Präsidentschafts-Wahlkampagne. Dank ausserordentlich mannigfaltiger Kontakte, sei es mit einem Bankier der Wall Street oder einem schwarzen Gewerkschafter aus Brooklyn, konnten sie uns Bemerkungen und Erfahrungen weitergeben, die man nirgends zu lesen bekommt, über ein Land, das doch so bekannt ist.

VOM GEBRAUCH "MODERNER MITTEL"

Wir haben den Video-Film "Mr Brown steigt herab" auf Deutsch gekauft und ihn sogar in unserem Ferienort Pany-GR gezeigt, wohin wir Fernseher und Video-Recorder schleppten. In Pfäffikon sahen ihn Jugendliche bis 79-Jährige und älter. Sie waren bewegt und tief beeindruckt. Die Frage, was sich im Leben der Zuschauer und Hörer seither geändert habe, harrt einer weiteren Begegnung.

Auch das Video-Band mit den beiden Zimbabwefilmen ist in unserem Besitz. Letzten Sonntag, den 3. Februar a.c., waren einige Freunde bei Frau Alice Schoch in Schleithem eingeladen. Jedes brachte sein Pic-Nic mit, und wir den Film mit Alec Smith und Arthur Kanodereka, der sein Leben gab für Frieden und Freiheit seines Landes. Es wurde darüber gesprochen, wie der Glaube an Gottes Führung und der Mut zur Versöhnung die Entwicklung in einem total gespaltenen Land ändern können. Das war die lebendige Herausforderung an alle. Annemarie und Walter Bietenholz-Thomann

HERAUSFORDERUNG AM FERNSEHEN

Haben Sie "Défi" gesehen, die neue Sendung des welschen Fernsehens, in der alle zwei Monate eine umstrittene schweizerische Persönlichkeit einem Advokaten gegenübergestellt wird, der den Auftrag hat, ihr zu widersprechen? Die erste dieser Sendungen war saftig und gepfeffert, wie Claude Torracinta und seine Equipe es zweifellos wünschten. Sie stellte den hitzigen Franz Weber einem jungen Genfer Advokaten, Maître Charles Poncet gegenüber.

Die Konfrontation wurde durch Anhörung von Zeugen und durch Video-Aufnahmen unterstützt. In zweien davon konnte man sehen - und das ist typisch wie einerseits ein Winzer aus dem Lavaux im Zorn zu Weber sagte,: "Wir brauchen keinen Berner (sic), der uns sagt, was wir zu tun haben. Wir wollen Sie hier nicht." Und in der andern sagte ein anderer Winzer aus Villette bedächtig: "Ohne Weber hätte sich die Stadt Lausanne, die jetzt in Lutry aufhört, bis hierher weiter ausgebreitet, und das Rebland wäre unrettbar zugrunde gerichtet worden." Nach meinen Informationen ist das nicht falsch.

Webers Methode ist es, mit - verzeihen Sie den Ausdruck - Gebrüll zu agieren und mit der Faust auf den Tisch zu hauen, was offensichtlich unsere guten helvetischen Gewohnheiten stört. Nur zieht er, indem er das tut, alle Unzufriedenen an, und es gibt deren viele, besonders solche, die aus dem einen oder andern Grund denken, man könne die Gesellschaft auf keine andere Art in Bewegung setzen. Ganz stark kam mir wieder einmal zum Bewusstsein, dass das "WIE" jeder Veränderung ebenso wichtig ist wie das angestrebte Ziel selbst, und dass dieses dadurch unfehlbar geprägt wird. Ein anderer Punkt: es ist immer gefährlich, wenn man nur eine Seite der Probleme unserer Zeit sieht; man wird schnell sektiererisch und fanatisch. Ich muss mir klar sein über das GANZE, worauf sich die Aenderung auswirkt, die ich in einem bestimmten Gebiet herbeiführen möchte.

Am Schluss des Programms hat die Jury mit 7 : 5 Stimmen erklärt, die von Franz Weber angewendeten Methoden zu missbilligen. Ich hatte ein noch klareres Stimmenverhältnis erwartet. Aber es ist immer leichter, den Finger auf Entgleisungen in einer Sache zu legen, besonders wenn sie von einer so vielschichtigen Persönlichkeit wie Weber verteidigt wird. Zum Ausdruck bringen, wie man leben und handeln soll, um den Missbräuchen unserer Zeit ein Ende zu setzen, ist sehr viel schwieriger. Daniel Mottu

Nachrichten zusammengestellt von Eliane Stallybrass